

Forfatter: Staffeldt, A. W. Schack von

Titel: Im Herbst

Citation: Staffeldt, A. W. Schack von: "Im Herbst", i Staffeldt, A. W. Schack von: *Samlede digte*, udg. af Henrik Blicher, Det Danske Sprog- og Litteraturselskab, C.A. Reitzel, 2001, s. 273. Onlineudgave fra Arkiv for Dansk Litteratur: <https://tekster.kb.dk/catalog/adl-texts-staf02tom-shoot-workid57963/facsimile.pdf> (tilgået 26. april 2024)

Anvendt udgave: Samlede digte

Hoch stehn auf Erden die gekrönten Mächte,
Doch lieblos ist die Höh' und kalt der Schein,
Drum weih auch Du die Königsburg zur Hütte
Durch Einfalt, Wahrheit, Frömmigkeit und Sitte.

8 Es ist ein Reich, wo ewig Lieb' und Frieden
In treuer, seliger Umarmung stehn,
Dem Sehenden ist es schon hier beschieden,
Darf er das Göttliche in sich verstehn;
Es blüht den Eingeweihten hienieden
Was Ungeweihte nur in Fernen sehn,
Und leise in des Sterblichen Gemüthe
Entfaltet sich des ew'gen Frühlings Blüte.

Im Herbst

Traurig entfliehet der Sommer und läßt dem verfolgenden Sturme
Auf unwilliger Flucht fallen den welkenden Kranz;
3 Wie ein betagter Mann, der nur sein 'Tagwerk bedenket
Und die Charis verschmäh't, waltet der keichende Herbst.
Andere Zeiten sind da: denn auf unkräftiges Leben
6 Draußen in Feld und Wald, mitten auf reißenden Strom,
Wo das schraubende Roß mit fliegender Mähne sich bäumte
Und der Luftkahn geschickt Brandung und Strudel entging,
9 Folgt ein bedächtiges Thun und sinnige Rückkehr zum Herde,
Den der Hausgott indeß treu den Entfernten bewacht.
Heil ihm! welchem daheim im langsamen Flusse der Zeiten
12 Dann sein eigenes Bild freundlich entstrahlet der Fluth,
Daß er der Selbstbeschauung in reiner Demuth sich freue
Und das Vergängliche sich ewig im Urbild bewahr'.
15 Denn es verläßt uns alles, wenn nicht wir selber uns treu sind
Und der Zwiespalt der Zeit unseren Busen ergreift;
Wena nicht geistiges Leben, gleich süßen Quellen im Meere,
18 Aus dem freien Gemüth quillt in der Zeitfluth hervor.